

Einige Insektenbauten und andere Mittheilungen.

Von Dr. Ferdinand Rudow.

(Schluss.)

Im Juli brachte die Magdeburger Zeitung eine kleine Abhandlung aus der Feder eines Bienenvaters über einen neuen Feind der Bienen. Nämlich: *Tabanus bovinus*, die grosse Rindsbremse, welche überall bei uns in den Wäldern häufig ist. Dieselbe ist in der Umgegend von Halberstadt wiederholt beobachtet worden, wie sie Honigbienen überfallen, durch einen Stich mit dem Saugrüssel in den Prothorax getödtet und ausgesaugt habe. Dieselbe soll auch in der Nähe der Bienenstöcke herumfliegen und heimkehrende Bienen überfallen. Ich selbst habe noch einen andern Feind entdeckt, es ist dies die grosse Raubfliege, *Asilus germanicus* L., nebst *A. crabroniformis* L., welche allerlei Insekten fangen und aussaugen. Ihre Muskelkraft ist so gross, dass sie erwachsene *Stenobothrus*-Arten im Fluge forttragen, so dass sie auch Bienen mit Leichtigkeit überwältigen können. Wenn eine Biene Honig saugend, ihren Rüssel in die Blüthe einsenkt, dann schleicht sich der *Asilus* hinzu und springt dem Opfer auf den Rücken. Die ahnungslose Biene wird leicht überwältigt und mit einem Stiche getödtet, entweder auf der Stelle ausgesogen oder an einen gesicherten Ort geschleppt. Die Räubereien werden aber nur an einzelnen, an Waldrändern fliegenden Bienen verübt; in der Nähe der Bienenstöcke habe ich ähnliches noch nicht beobachten können.

Beitrag zur Charakteristik der Lamellicornien.

Von Fritz Rühl.

Ehe ich die vorliegende Arbeit der Oeffentlichkeit übergebe, halte ich es für angezeigt, einige Worte zur Rechtfertigung derselben vorauszusenden und zu betonen, dass solche kein geschlossenes Ganzes, sondern nur einen Beitrag bilden soll. Es befindet sich in meinem Besitz kein umfangreiches Zergliederungsmaterial, hiezu konnte ich vielmehr nur meine eigene sehr bescheidene Privatsammlung benützen und auch da ist mir die Aufopferung einzelner Stücke schwer gefallen. Weit grösser war der Vorrath an Vergleichungsmaterial, hier standen mir Zusendungen befreundeter Coleopterologen und die Sammlung des entomologischen Museums in Zürich zur Seite, einen Theil an dieser Arbeit hat aber auch die Literatur, von der mir ausser vielen neuen Ar-

beiten Erichson Bearbeitung der deutschen Lamellicornien, Latreille Genera, Latr. et Dej. Histoire naturelle, Burmeister Handbuch, Lacordaire Gener. zu Gebote standen. Obgleich nun die Frage aufgeworfen werden kann, ob der Begriff „Lamellicornien“ heute noch in seinem frühern Sinne aufrecht erhalten werden soll, eine Frage deren Berechtigung ich anerkenne, so bezieht sich die Arbeit doch auf den Umfang der Latreill'schen Definitionen, was vielleicht von mancher Seite heutzutage abfällig beurtheilt werden kann. Zu einer analytischen Darstellung konnte ich nicht gelangen, gerechtfertigtes Misstrauen in meine eigenen Kräfte, der Mangel an erschöpfender Literatur und an hinreichender Kenntniss der spanischen und englischen Sprache, der geringe Umfang meiner Privatsammlung, welcher viele Genera gänzlich mangeln, mussten mir im voraus das Betreten dieses Weges verbieten, dieselben Gründe waren massgebend, von einer systematischen Darstellung abzusehen, die Zahl der Genera incertae, oder mindestens *dubiosae sedis* ist bei den Lamellicornien noch heute nicht unerheblich, mir kam es nicht zu, deren Stellung zu bestimmen, jede noch so wohlgemeinte Kritik würde sofort wunde Stellen entdeckt, oder herausgegriffen haben. Ob die Einschlagung des dritten Weges, einer lose gegliederten Charakteristik in meiner Lage besser begründet war, muss ich freilich ebenfalls der Kritik überlassen, hier stand mir wenigstens der Vortheil zur Seite, stets an der Hand meines eigenen Beweismaterials auf festem Boden zu stehen. Der Name bezeichnet bereits das leitende Prinzip, welches Latreille bei der Aufstellung im Auge hatte, die Fühlerbildung, die meistens aus 3 Blättern besteht, die Gliederzahl aber wechselt zwischen 7 und 11.

a) Die Fühlerbildung.

Im Genus *Melolontha* F. sind 10gliedrige Fühler vorhanden, die ♂♂ haben einen starken 7gliedrigen, die ♀♀ einen 6gliedrigen, schwächern Fühlerfächer, bei *Anoxia* Lap. ist letzterer im männlichen Geschlecht 5-, im weiblichen 4gliedrig und bei *Polyphylla* Harr. zählt der Fühlerfächer des ♂ 7, der des ♀ nur 5 Glieder. *Hoplosternus* Guér. und *Euthora* Er. stehen mit 3blättrigem Fächer einem 4blättrigen in *Eneya* Dej. gegenüber.

Elaphocera Gené mit geweihähnlichen Fühlern und 7gliedriger Keule bewohnt das südliche Europa, ihm schliesst sich der in Italien heimatberechtigte *Pachypus* Latr. mit 8gliedrigen Fühlern

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Rudow Ferdinand

Artikel/Article: [Einige Insektenbauten und andere Mittheilungen. 43](#)